

Vorwort

Autor(en): **Bätschmann, Oskar / Frehner, Matthias / Heusser, Hans-Jörg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Outlines**

Band (Jahr): **4 (2009)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Aus Anlass der grossen Hodler-Ausstellung vom Frühjahr 2008 im Kunstmuseum Bern und im Hinblick auf die damals kurz vor dem Abschluss stehende Publikation des ersten Bandes des Catalogue raisonné der Gemälde von Ferdinand Hodler durch das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) wurde am 17. und 18. April 2008 in Bern ein internationales Symposium über das Werk und die Wirkung des grossen Schweizer Malers veranstaltet. Organisatoren waren das Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern, das Kunstmuseum Bern und das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft in Zürich.

Die öffentliche Veranstaltung zog viele interessierte Zuhörer und Fachleute an. Die Referentinnen und Referenten, die sich in den letzten Jahren mit dem Œuvre von Ferdinand Hodler und seinen Bedingungen und Kontexten beschäftigt hatten, kamen aus Deutschland, den USA, den Niederlanden und der Schweiz. Die Herausgeber präsentieren im vorliegenden Band die ausgearbeiteten Vorträge des Symposiums. Es ist den Rednerinnen und Rednern gelungen, eine grosse Zahl von neuen und aktuellen Aspekten des Hodler'schen Werks vorzustellen und mit dem Publikum zu diskutieren. Die Beiträge entsprechen dem Ziel des Symposiums, die wesentlichen Aspekte von Hodlers Werk darzustellen und seine Bedeutung für die Zeitgenossen und die Nachwelt zu beleuchten.

Marcel Baumgartner erstellte einen Forschungsbericht, der hauptsächlich die souveräne Kritik aufnimmt, die Eduard Hüttinger erstmals 1981 am Kolloquium über Hodler im Seedamm-Kulturzentrum in Pfäffikon (SZ) vorgetragen und 1984 publiziert hatte. Den Beginn der künstlerischen Tätigkeit Hodlers, seine Ausbildung, die frühe Beteiligung an Ausstellungen und Wettbewerben und die ersten Ausformulierungen seiner formalen Prinzipien beleuchten die Beiträge von Marie Therese Bächtli, Matthias Fischer und Matthias Oberli. Mit der gestalterischen Arbeit beschäftigen sich fünf Beiträge: Karoline Beltinger und Anna Stoll analysieren Komposition und Format aus kunsttechnologischer Sicht, während Bernadette Walter die Komposition in Beziehung zu Linie und Farbe untersucht. Paul Müller zeigt den programmatischen Anspruch Hodlers in der

Idee und der Umsetzung des Parallelismus auf. Das Verhältnis zwischen Naturvorbild und Gestaltungsschemata ist der Gegenstand des Beitrags von Monika Brunner. Gabriela Christen analysiert die Gender-Problematik mit ihrer Untersuchung über die weibliche und die männliche Pose.

Dem phänomenalen nationalen und internationalen Aufstieg Hodlers widmen sich die Aufsätze von Regula Bolleter, Sharon L. Hirsh sowie Pascal Griener und Nicole Quellet-Soguel, während Oskar Bättschmann analysiert, weshalb Hodler 1914 in Deutschland in Ungnade fiel. Das letzte Kapitel versammelt die Beiträge zu den wichtigen Fragen des Symposiums nach den Kontexten von Hodlers Tätigkeiten und nach der Stellung seines Werks in einer modernen Geschichte der Kunst. Erwin Marti zeigt die kunstpolitische Zusammenarbeit von Ferdinand Hodler und Carl Albert Loosli in der Gesellschaft der Schweizerischen Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA) auf. Philippe Kaenel referiert die Rezeption von Hodlers Werk in der Westschweiz und in Frankreich, und Dario Gamboni untersucht die Stellung Hodlers in den zeitgenössischen symbolistischen Strömungen. Mit dem Zusammenhang von Hodlers Historienmalerei und der tektonischen Kunst um 1900 beschäftigt sich Bernd Nicolai. Eine souveräne neue Beurteilung der Stellung Hodlers in der Geschichte der Kunst legt Werner Hofmann vor. Zwei Beiträge zu den Parallelen zwischen Hodler und Munch bzw. Hodler und Mondrian konnten nicht in eine schriftliche Form gebracht werden.

Bernadette Walter danken wir für die umsichtige Schriftleitung und das Lektorat der achtzehn Beiträge; auch den weiteren MitarbeiterInnen von SIK-ISEA, die zur Realisierung dieser Publikation beigetragen haben, gebührt unser Dank.

Verschiedenen Institutionen und Gönnern verdanken wir die Finanzierung des Symposiums und der Drucklegung der Akten: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung; Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften; Burgergemeinde Bern; Lotteriefonds des Kantons Bern; Max und Elsa Beer-Brawand-Fonds der Universität Bern; Forschungsstiftung der Universität Bern; Credit Suisse; Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums; Berchtold Weber, Ehrensenator der Universität Bern. Für die Gastfreundschaft danken wir Mania und Bernhard Hahnloser.

Mit dem Symposium ehrten wir Jura Brüscheillers langjährige ausserordentliche Bemühungen um die Dokumentation und Erforschung des Werks von Ferdinand Hodler. Mit der Widmung der Akten des Symposiums bringen wir erneut die Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ausdruck.